

# Eine Römerstrasse bei Schaffhausen

Autor(en): **Guyan, W.U.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Ur-Schweiz : Mitteilungen zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz  
= La Suisse primitive : notices sur la préhistoire et l'archéologie  
suisses**

Band (Jahr): **7 (1943)**

Heft 3

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1034728>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Eine Römerstrasse bei Schaffhausen.

Seit altersher pflegt man den Namen „Hochstrasse“ mit den römischen Heerstrassen in Beziehung zu setzen. Ein neues, zutreffendes Beispiel hat sich nun unlängst, im Laufe des vergangenen Sommers in Schaffhausen gezeigt. Bei Kanalisationsarbeiten konnte in der äusseren Hochstrasse, über eine Strecke von insgesamt 160 m, eine Römerstrasse erkannt und in ihrem Aufbau etwas näher verfolgt werden. Schon die Tracierung, am Hang gegen das früher sicher leicht versumpfte Fulachtal, erinnert mit ihrem möglichst geradlinigen Verlauf an römischen Strassenbau. Besonders charakteristisch scheinen uns aber die in den anstehenden Weissjura-Felsen eingetieften Karren-Geleise zu sein, welche durch das Befahren der an dieser Stelle nur einspännig, eventuell mit Vorspann verkehrenden Fuhrwerke entstanden. Die beiden parallelen Rinnen zeigten eine glatt geschleuete Oberfläche und hatten einen äusseren Abstand von 1,54 m. Später, aber noch in römischer Zeit wurde darüber ein äusserst harter Kieselplasterbelag gelegt und die Strasse gleichzeitig verbreitert. Unser Strassenstück gehört der Route an, welche von Vindonissa über Kaiserstuhl, das Rafzerfeld und Jestetten (mit der noch erhaltenen Römerbrücke über den Volkenbach!) nach Schaffhausen und von dort über Thayngen, Singen nach Sigmaringen führte. Damit ist die sicher nicht unwichtige West-Ost-Verbindung Galliens mit der Donau nunmehr auch bei Schaffhausen archaeologisch belegt. Leider waren die wenigen Funde ganz unbedeutend, so dass sich eine Datierung nur durch den Vergleich mit ähnlichen Feststellungen solcher Karrenwege, etwa bei Effingen am Bözberg, am Jurapass bei Ballaigues, bei Covatannaz im Waadtland, zwischen Grellingen und Duggingen, unterhalb Moutier und auf der Seilhüsliflüh bei Langenbruck ergab.

W. U. Gyan.



Photo H. Wanner, Schaffhausen.

Abb. 41. Schaffhausen, Hochstrasse.  
Die freigelegte Römerstrasse.